



T. N. 14091

Die kaiserlich-königliche Hofburgtheater Direction dankt  
angenehm für Zusage des Manneschrifts:

„Wur zum Schein“

und bedauert, dass die Einnahme auf dem Theater, welche das Stück  
für die Kunststellung auf diesem Hüfen nicht ganzigert anpasst.

Von der Direction des k. k. Hofburg-  
Theaters

Wien den 13. December 1854.

Das Stück macht den Eindruck eines Studii zu  
einem Lustspiele. Der Plan ist ganz geistvoll ge-  
dacht, „recht viele Einzelheiten haben Lustspiel  
kraft. Das Ganze ist aber abstrakt u. gemacht ver-  
trieben, und eben deshalb fast um d. Hälfte zu  
lang. Die erste Hälfte des Stücks ist eine künstliche  
Einleitung, welche praktisch auf den letzten Theil  
reducirt sein müsste, weil namentlich Oppenau und  
Asch, so wir ja jetzt mitlaufen, jeder Nothwendigkeit  
der Existenz abgeht. Beide Charaktere sind hübsch ge-  
dacht, aber beide haben nicht, zu thun. Kurz, die na-



Fürliche und mannigfaltige Handlung  
geht zu einem ganz gut entworfenen  
Schema.

Ich glaube nicht, daß eine Hilfe möglich  
sei, und Sie müssen wohl eben die Arbeit  
als eine Stud. betrachten.

Aufmerksamst u. ergebenst

raube.







Besten und mancher, folgendes Handlung  
gibt es denn ganz gut unterfunden  
Stück

Ich habe wohl, das ein. A. G. möglich  
da, nur die meisten, wohl eben in Arbeit  
als eine Studie, behaltete

Behaltungen, wohl, in gegeben



Mrs. Laska 1854

Wm. Wm. Schenck

1854